

Wassily Kandinsky, „Tanzkurven: Zu den Tänzen der Palucca“ (1926)

Kurzbeschreibung

Die Tänzerin und Choreografin Gret Palucca (1902-1993) war eine Schülerin Mary Wigmans, der führenden Figur des expressionistischen Tanzes in Deutschland. 1925 eröffnete Palucca ihre eigene Schule für Tanz in Dresden und stellte enge Kontakte zu verschiedenen Bauhauslehrern her, von denen viele ihren Tanzstil bewunderten. Wassily Kandinskys vier „analytische Zeichnungen“ auf der Grundlage von Charlotte Rudolphs Fotoaufnahmen Paluccas illustrieren die große Nähe ihres tänzerischen Stils zur Bauhausästhetik. Die Zeichnungen wurden gemeinsam mit den Fotografien 1926 in der Zeitschrift *Das Kunstblatt* veröffentlicht. Laut Kandinsky waren die Charakteristika der Kunst Paluccas „1. die Einfachheit der ganzen Form“ und „2. das Aufbauen auf der großen Form.“

Quelle



PALUCCA

Flüssiger Aufbau aus einem Punkt unten. Allmähliche Entwicklung von unten unter immer spitzer werdendem Winkel.



Nichts kann besser meine Behauptung beweisen, als die Übersetzung der vier Momentaufnahmen in graphische Schemata.

Die Exaktheit reißt auch die Falten und Zipfel der Kleidung mit. Auch die „tote Materie“ unterordnet sich dem großen Aufbau.

Die Momentaufnahme bietet aber keine starre Form, die einmal der Anfang einer Entwicklung ist, einmal der Schlüsselpunkt. Das organische langsame Entstehen der Form, die Übergangsstadien bleiben an und können nur durch Zeitlupe erreicht werden, die das Feld der Beobachtungen in einer überraschenden Weise erweitert.

Der Tanz Paluccas sollte unbedingt mit Zeitlupe aufgenommen werden, wodurch eine exakte Prüfung dieses exakten Tances ermöglicht würde.

Ich möchte nicht mißverstanden werden – ich habe hier nur eine Seite der Kunst Paluccas beleuchtet. Aber gerade diese eine Seite ist gerade heute von einer besonderen Wichtigkeit: wir stehen unter dem Zeichen einer aufgehenden Kunstwissenschaft. Ich hoffe mit Sicherheit, daß Palucca auch auf diesem Gebiete Wertvolles beizutragen wird.

118



PALUCCA

Zwei große parallelverlaufende Linien auf einem geraden Winkel gestützt. Energetische Entwicklung der Diagonale. Geistreicher Aufbau der Finger als Beispiel für Exaktheit in jeder Einzelheit.



UMSCHAU

BRIEF AUS WIEN

Schon lange war an dieser Stelle nicht mehr von Wien die Rede. Was sollte man auch von dem Kunstleben dieser Stadt berichten, das sich in diesem Herbst noch winterlicher gestalten, als in den vergangenen Jahren. Die Ausstellungen der drei offiziellen Künstlervereinigungen, Künstlerhaus, Sezession und Hagenbund, sind auf einem Niveau angelangt, das mit bestem Willen nicht mehr den Namen eines solchen verdient. Das Künstlerhaus, das heute die einzigen von der Wiener Gesellschaft voll anerkannten Ausstellungen Wiens zeigt, bringt Jahr für Jahr eine Unmenge handwerklich gekannter Lebertran, die das Entzückende zahl- reichen Besuchern (die gibt es dort wirklich) hervor-

rufen, und im schwebenden Blatz Wiens, der »Neuen Freien Presse«, unter Aufsicht der Namenstän- der Künstler in spärlichen Artikeln des Hau- seits A. F. S. lebend Erwähnung finden. Ist im Künstlerhaus wenigstens noch eine gewisse Tra- dition der Technik zu finden, so fehlt diese seit Jahren völlig in der Sezession, die sich gewalt modern gekündet, in des Rahmens von Kunst bis Schicksal wandelt, diese in alles Mögliche ab- wandelt, hat jedes Können und jeder Idee. Der Hagenbund, noch vor kurzem die einzige Gruppe, die wenigstens über einige Qualität und einige Stufen verfügt, ist heute, nach infolge der Unklarheit und Verwirrung seiner Klome, als Folge eigener Schwäche und interner Ver- gänge im Stadium der Auflösung, und wenn auch

119

Quelle: Aus: Wassily Kandinsky, „Tanzkurven: Zu den Tänzen der Palucca“, *Das Kunstblatt*, Potsdam, 10 (1926) 3, S. 117-21

Empfohlene Zitation: Wassily Kandinsky, „Tanzkurven: Zu den Tänzen der Palucca“ (1926), veröffentlicht in: German History in Documents and Images, <https://germanhistorydocs.org/de/die-weimarer-republik-1918-1933/ghdi:image-4335> [16.03.2026].